

✓ Brachschnalben (Glareola pratincola und Glareola nordmanni)
=====

am unteren Inn
=====

Von GEORG ERLINGER JUN.; Braunau am Inn

Am 15. August 1967 zählte ich von der Station in der Hagenauer Bucht (Innstau Frauenstein-Ering) aus mit dem Fernrohr (30 x 80) die Vögel am See und auf dessen Schlickflächen. Gegen 10,30 Uhr stellte ich auf einer kleinen Schlickinsel in einer Entfernung von etwa 400 Metern unter einigen Trauer- und Flußseeschnalben eine Brachschnalbe fest. Das Tier fiel mir zunächst durch schnelles Umherlaufen auf, es unterschied sich vorerst nur durch seine düstere Färbung und die etwas längeren Beine von den Seeschnalben. Bei genauerer Beobachtung stellte ich dann auch fest, daß der Schnabel etwa um die Hälfte kürzer als der der Seeschnalbe und mäßig nach unten gebogen war. Auch wirkte der Vogel etwas kürzer und gedrungenener als die Trauerseeschnalben. Einen Kehlfleck konnte ich nicht erkennen.

Nun begann die Brachschnalbe in schnellem Rhythmus heftig den Kopf auf und ab zu bewegen, wobei dieser in waagrechter Lage verblieb. Dies dauerte einige Sekunden, dann flog sie auf. Weiß leuchtete am Oberschwanz ein breites Querband auf, die Schwanzgabel war schwarz, aber nicht so tief gegabelt wie im "PETERSON" beschrieben. Außerdem glaubte ich, beim fliegenden Vogel trotz großer Entfernung ein Rostrot am Unterflügel zu erkennen. Die Beschreibung des Fluges ist schwierig. Vorerst wollte ich ihn als limicolenartig bezeichnen; dies trifft jedoch nicht ganz zu. Später hatte ich Gelegenheit, die fliegende Brachschnalbe direkt von hinten zu beobachten. Dabei fiel mir auf, daß sie verhältnismäßig schnell flattert, die Flügel nur leicht durchzieht und von Zeit zu Zeit eine Strecke Gleitflug einlegt. Nicht nur der Flug, sondern auch das Flugbild ähnelt dabei dem eines Falken.

Als die Brachschnalbe nach einigen Minuten wieder bei den Seeschnalben einfiel, versuchte ich, mich mit dem Boot zu nähern. Bei einer Distanz von etwa 200 Metern flog die Brachschnalbe auf und direkt auf mich zu. Ungefähr 30 Meter von mir drehte sie dann ab, und ich konnte für kurze Zeit sehr deutlich die rostroten Unterflügel sehen. Einen Kehlfleck konnte ich trotz der geringen Distanz nicht erkennen, dagegen entging mir nicht, daß die Schwanzgabel tatsächlich nur mäßig ausgeprägt war. Es mußte also ein Jungvogel von Glareola pratincola sein.

Das Tier flog nun auf den Inn hinaus und war einige Sekunden später meinen Blicken entschwunden. Es wurde jedoch am nächsten Tag um etwa 15 Uhr noch einmal von W. WINDSPERGER auf einer Schlickinsel gesehen.

Im Catalogus Faunae Austriae (Teil XXIb) sind für Österreich folgende Nachweise von Glareola pratincola verzeichnet: 1846 Salzburg, 1870 Furterteich, 1874 Lavanttal, 1912 Schladming und 1961 Illmitz. Die hier wiedergegebene Beobachtung ist somit der Erstnachweis für Oberösterreich.

Am 15. August 1964 wurde von K. POINTNER und W. WINDSPERGER am Inn-Salzach-Zusammenfluß knapp jenseits der Staatsgrenze mit Sicherheit eine Schwarzflügelbrachschnalbe (Glareola nordmanni) festgestellt. Am 14. September 1967, einen Monat nach meiner Beobachtung von Glareola pratincola stellte ich wieder eine Brachschnalbe in der Hagenauer Bucht fest. Auch diese stand auf einer Schlickbank etwa 400 Meter östlich der Station inmitten einer großen Lachmöwenschar. Um Einzelheiten feststellen zu können, wählte ich den Weg durch's Schilf und konnte mich so der Brachschnalbe auf etwa 150 Meter unbemerkt nähern.

Die außergewöhnlich guten Lichtverhältnisse erlaubten mir eine genaue Farbbestimmung. Kopf, Nacken und Rücken waren mittelgraubraun, die Flügeldecken und Armschwingen etwas dunkler. Die Handschwingen, als schmaler Streif zu sehen, waren ebenso wie auch die Schwanzgabel schwarz. Schwarz waren auch Beine, Schnabel, die Wurzel des Oberschnabels und ein kleiner schmaler Streif vom Schnabel zum Auge. Der Kehlfleck war hellocker und schien am Kinn etwas weißlich. Eine schwarze Umrandung des Kehlfleckes fehlte, statt dessen ging die Farbe ins Hellbräunliche über, das dann auf die Brust zu immer dunkler wurde u. schließlich dasselbe Graubraun hatte wie der Rücken. Dieses Mittelgraubraun an der Brust war etwa 2-3 cm breit, dann wurde die Farbe auf den Bauch zu wieder allmählich heller und vor allem gelblich. Auf der Höhe der Beine schien sie weißlich, Bauch und Unterschwanzdecken waren schneeweiß. Da der Vogel quer zu mir stand, konnte ich die weiße Schwanzwurzel nicht sehen.

Auf Grund der festgestellten Kennzeichen mußte es sich um einen adulten Vogel im Schlichtkleid handeln. Was ich nicht feststellen konnte, war die Artzugehörigkeit. Dies gelang mir auch nicht, als die Brachschnalbe bei einem weiteren Annäherungsversuch aufzog. Zwei weitere Beobachtungen am 15. und 23. September brachten nicht viel Neues. Ich fand lediglich meine Vermutung, daß diese Brachschnalbe ein wenig größer war als jene vom 15. August bestätigt. Zwar sah ich bei allen Beobachtungen das Tier auch fliegen, es gelang mir aber nie, die Farbe der Unterflügel eindeutig zu erkennen.

Am 27. September sah ich die Brachschnalbe zum vierten u. letzten Mal. Sie stand auf den Schlickflächen in einer großen Vogelschar, bestehend aus Lachmöwen, Kiebitzen, Alpenstrandläufern und Krickenten. Von Jungweiden gedeckt, konnte ich mit dem Fernrohr die von der Abendsonne gut ausgeleuchtete Brachschnalbe aus etwa 120 Meter Entfernung beobachten. Sie wurde plötzlich von einem Alpenstrandläufer angefeindet. Mit hoherhobenen Flügeln (wie im "PETERSON" abgebildet) flüchtete sie einige Meter. Sehr deutlich konnte ich nun die schwarzen Unterflügel sehen, die das Tier als Glareola nordmanni auswiesen. Nach einer halben Stunde zeigte die Brachschnalbe Flug-Intentionsbewegungen, wie ich sie schon bei Glareola pratincola gesehen hatte. Etwa 1 Minute nach Beginn dieser Bewegungen flog sie auf, und da sie quer zu mir stand, konnte ich noch einmal ganz kurz die schwarzen Unterflügel erkennen.

Bei all den Beobachtungen konnte ich die Schwarzflügelbrachschnalbe nie allein sehen, stets hielt sie sich inmitten von Vogelscharen auf, wobei sie Lariden sichtlich bevorzugte. Ein

einzigesmal konnte ich sie unter Stockenten beobachten. Als sich jedoch einige Zeit später mehrere Lachmöwen in der Nähe niederließen, gesellte sie sich sogleich zu diesen.

Glareola nordmanni ist im Catalogus Faunae Austriae, Teil XXIb (ROKITANSKY) nicht verzeichnet, die vorliegende Beobachtung ist daher der Erstnachweis für Österreich. Auch im Prodromus einer Avifauna Bayerns (WÜST 1962) ist diese Art nicht enthalten. Erst ERLINGER & REICHHOLF (1969) und REICHHOLF (1969) haben kurz auf diese Art hingewiesen. Da jedoch dabei aus verschiedenen Gründen auf Einzelheiten verzichtet wurde, ist die Veröffentlichung obiger Zeilen durchaus gerechtfertigt.

Literaturhinweise

- ERLINGER, G. (1965): Die Vogelwelt des Stauseegebietes Braunau-Hagenau. - Jb. Oberösterr. Musealverein 110, 422-445.
- ERLINGER, G. & REICHHOLF, J. (1969): Neue Beobachtungen zum Vorkommen der Wasservögel an den Stauseen des Unteren Inn. - Anz. orn. Ges. Bayern 8, 603-609.
- PETERSON, R., MOUNTFORT, G. & HOLLOW, P.A.D. (1961): Die Vögel Europas. Ein Taschenbuch für Ornithologen und Naturfreunde über alle in Europa lebenden Vögel. - 4., neubearbeitete Auflage. - Hamburg und Berlin.
- REICHHOLF, J. (1966): Untersuchungen zur Ökologie der Wasservögel der Stauseen am Unteren Inn. - Anz. Orn. Ges. Bayern 7, 536-604.
- REICHHOLF, J. (1968): Rekord-Frühjahrszug des Kampfläfers (*Philomachus pugnax*) am Unteren Inn. - Anz. Orn. Ges. Bayern 8, 369-382.
- REICHHOLF, J. (1969): Prodromus einer Avifauna der Stauseen am "Unteren Inn". - Mitt. d. Zoolog. Ges. Braunau, 1 (7), 103-111.
- ROKITANSKY, G. (1964): Aves, Vögel. - In: Catalogus Faunae Austriae, XXIb.
- WÜST, W. (1962): Prodromus einer Avifauna Bayerns. - Anz. orn. Ges. Bayern, 6, 305-358.
- WÜST, W. (1963): Nachtrag zum Prodromus einer Avifauna Bayerns. - Anz. orn. Ges. Bayern 6, 557-558.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Erlinger jun.

Artikel/Article: [Brachschwalben \(Glareola pratincola und Glareola nordmanni\) am Unteren Inn 132-134](#)